

Zeitschrift für Klassische Homöopathie 1999; 43: 47-52 (Download 1)

Originalarbeit

Die Heringsche Regel und ihre Auswirkung auf die Hierarchie der Symptome*

Heiner Frei

Zusammenfassung

Anhand eines Fallbeispielles wird das Vorgehen *Herings* bei Patienten mit Symptomen, die sich nicht alle einem einzigen Mittel zuordnen lassen, erläutert. Bei der Formulierung seiner Regel, dass die Symptome bei optimaler homöopathischer Behandlung in der umgekehrten Reihenfolge ihres Erscheinens verschwinden sollten, damit eine definitive Heilung angenommen werden kann, folgert Hering, dass den jüngsten Symptomen hierarchisch die größte Bedeutung zukommt (vorausgesetzt sie sind auch spezifisch). Der Fall wird so schichtweise gelöst.

Stichworte:

Schlüsselwörter: Heringsche Regel, Rangordnung, jüngste Symptome, Symptomschichten.

*Vortrag gehalten am Jahreskongress 1998 des Schweizerischen Vereins Homöopathischer Ärzte (SVHA) in Lausanne.

Summary

In patients with symptoms which cannot be fitted to a single homoeopathic remedy, Hering proposed - according to his rule, that the latest symptoms have to disappear first, if a patient should be cured definitely - a procedure favoring the latest symptoms. The case is thus resolved layer by layer. This is illustrated with a case history.

Key words: Herings rule, rank of symptoms, latest symptoms, layers of symptoms.

Einführung

Ich möchte Ihnen in diesem Referat einen besonderen Aspekt der Arbeitsweise von Constantin Hering vorstellen, der auch heute noch Bedeutung hat. - Das Wirken von Hering fällt in die bisher höchste Blütezeit der Homöopathie (in Nordamerika und Europa), nämlich in die Jahre von ca. 1830-1880.

Stellen Sie sich vor

- dass gegen Ende des 19. Jahrhunderts in den homöopathischen Hochburgen Nordamerikas (z.B. Philadelphia) bis zu 17% aller Ärzte homöopathisch tätig waren (vgl. Schweiz heute ca. 1,3 %)
- dass etliche (22) Colleges und Universitäten die Ausbildung in Homöopathie als Hauptstudienrichtung anboten,
- dass es normal war die Patienten in homöopathischen Spitälern zu behandeln (in 6 der 7 Großstädte der Ostküste gab es homöopathische Krankenhäuser)(1)
- und dass die Krankenkassen, den Patienten Rabatte gewährten, wenn sie sich von homöopathischen Ärzten behandeln liessen.

Wenn wir uns heute fragen, was den Niedergang der Homöopathie am Ende des letzten Jahrhunderts bewirkte, kommen wir auf zwei Antworten: Einerseits erlebte die so genannte naturwissenschaftliche Medizin ab Mitte des 19. Jahrhunderts durch ihre Fortschritte einen enormen Aufschwung, andererseits splitterte sich die Homöopathie in mehrere Richtungen auf, deren Exponenten unter sich uneinig waren, und sich zum Teil bekämpften, ein Problem, das schon immer eine innere Schwäche unseres Fachgebietes war.

Bis 1880, dem Todesjahr Herings, stellte sich diese Problematik allerdings noch nicht in dieser Schärfe. Sie alle kennen ihn v.a. durch die nach ihm benannte Regel, welche besagt, dass eine Krankheit nur dann als definitiv geheilt betrachtet werden darf, wenn die Symptome des Patienten in der umgekehrten Reihenfolge ihres Erscheinens verschwunden sind. Dass Hering diese Regel auch mit einer wichtigen Anweisung zur Rangordnung der Symptome versehen hat, ist weniger bekannt. Diese möchte ich Ihnen nun anhand des folgenden Fallbeispiels demonstrieren.

Fallbeispiel

Frau Christiane M., 34 jährig

Angstzustände

Das Leiden dieser Patientin beginnt zwei Jahre vor der homöopathischen Behandlung mit einem Fieberkrampf ihres damals 3-jährigen Knaben. Der Schreck dieses Erlebnisses, verbunden mit der Angst, dass David sterbe, löst bei ihr eine massive Schlafstörung aus. Ihre Ängste hindern sie nun am Einschlafen, und wenn sie einmal schläft, hat sie immer wieder Träume, in denen sie ihre Kinder, sich selbst oder Verwandte im Sarg sieht. Sie hat eine enorme Angst vor dem Sterben. Auch tagsüber spürt sie oft einen Druck auf der Brust, wie wenn die Kleider zu eng wären.

Sie ist sehr nervös, auch körperlich, bedingt durch den lange andauernden Schlafmangel. Als ältere Leiden erwähnt sie, dass Aufregungen bei ihr seit langem oft zu Schwindel und Erbrechen führen. Sie bekommt auch sofort rote Flecken auf der Brust, wenn sie aufgeregt ist. Auch nach Weingenuss treten solche Flecken auf. Die zusätzliche Befragung ergibt lediglich im Gemütsbereich noch folgendes: Die Patientin ist seit jeher äusserst perfektionistisch in allen ihren Aktivitäten (sie leidet darunter, wenn etwas nicht völlig nach ihren Vorstellungen läuft). Sie habe allgemein ein ausgeprägtes Bedürfnis nach Gesellschaft, welche ihr auch gut tue, aber jeder Versuch sie zu trösten regt sie nur auf.

Die Patientin ist eine eher kleine, sehr schlanke Frau, die wie aus der Pistole geschossen spricht und etwas eckig wirkt. Phänotypisch fallen mir ihre dauernden nervösen Handbewegungen und ihre dunklen Ringe unter den Augen auf. Darauf angesprochen sagt sie, dass sie diese bereits seit ihrer Jugendzeit habe, und dass der Schlafmangel hier noch verstärkend wirke.

Fallanalyse

Wir können bei dieser Patientin zwei Krankheitsphasen unterscheiden:

- einerseits die angst bedingte Schlafstörung mit ihren Folgen, ausgelöst durch den Fieberkrampf Davids,
- andererseits die ältere Symptomatik mit zwanghaftem Perfektionismus, Empfindlichkeit für Aufregungen, Verlangen nach Gesellschaft und Verschlimmerung durch Trost.

Zunächst soll hier gezeigt werden, was passiert, wenn wir eine Repertorisierung ohne zeitliche Gliederung (Schichtung) durchführen:

Hierarchie der Symptome

Auffallend, ungewöhnlich	Träume von Toten
Gemütssymptome	(Angst)*
	Druck auf Brust, wie Kleider eng**
	Nervöse Handbewegungen
	Perfektionismus
	Verlangen nach Gesellschaft
	Trost verschlimmert
Allg. Modalitäten	Schlafmangel verschlimmert
	Aufregung verschlimmert
Causa	Folge von Angst, Furcht, Schreck
Gynäkologische Symptome	Keine
Symptome innerer Organe	(Schwindel)
	(Erbrechen)
Symptome der	Rote Flecken
Körperoberfläche***	< durch Weingenuss
	Dunkle Ringe unter Augen

*) Die in Klammern gesetzten Symptome sind in ihrer Allgemeinheit für die Repertorisation unerheblich.

***) Druck auf Brust, durch die Angst bedingt, deshalb als Gemütssymptom eingestuft.

****) Die unterste Hierarchiestufe ist im allgemeinen relativ unbedeutend. Ein Fall sollte i. d. R. aufgrund der darüber liegenden Ebenen entschieden werden.

Repertorisierung (Amokoor)(2)

Die Reperorisierung erfolgt mit den in der Hierarchie erwähnten Symptomen (ohne die in Klammern gesetzten).

<i>Arzneimittel</i>	<i>Qual.</i>	<i>Fehlende Symptome</i>
Arsenicum album	20	ohne < Schlafmangel
Calcium carbonicum	14	ohne < Trost
Silicea	14	ohne Gefühl wie Kleiderdruck
Aurum	12	ohne Gefühl wie Kleiderdruck
Sepia	11	ohne Träume von Toten
Nux vomica	18	ohne Träume von Toten, ohne < allein
Ignatia	15	ohne Träume von Toten, ohne < Wein
Pulsatilla	15	ohne Träume von Toten, ohne < Trost
Cocculus	14	ohne < allein, ohne < Trost
Lachesis	13	ohne Träume von Toten, ohne < Trost

Die Repertorisierung *ohne zeitliche Abstufung* ergibt kein Arzneimittel, das sämtliche wichtigen Symptome abdeckt.

Die Lösung des Falles nach Symptomschichten

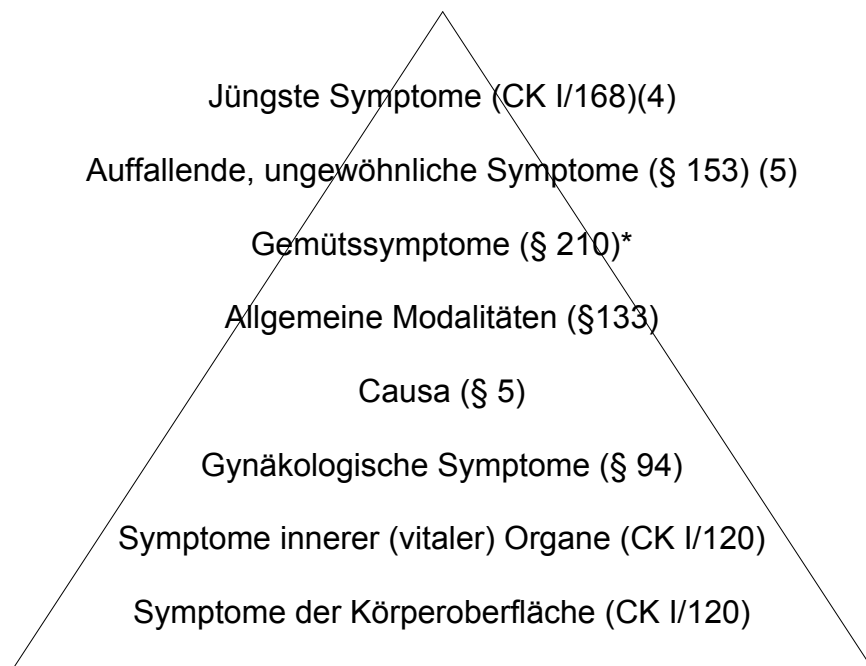
Hering hat bei der Formulierung 'seiner' Regel *die jüngsten Symptome an die Spitze der Hierarchie erhoben* (vorausgesetzt, dass sie auch charakteristisch sind). Die Tatsache, dass die zuletzt aufgetretenen Symptome als erste verschwinden sollten, erhebt sie in den höchsten Rang. Die Originalformulierung Herings lautet (3)

*„The latest symptoms have thus
the highest rank in deciding the choice
of a remedy“*

Aus dieser Feststellung ergibt sich, zusammen mit den Anweisungen Hahnemanns, folgende Hierarchie der Symptome:

Die Hierarchie der Symptome

nach Hahnemann, Bönninghausen und Hering



*) Gemütssymptome nur wenn auffallend, ungewöhnlich oder verändert

Die normale Wesensart des Patienten gehört nach § 208 und § 209 des Organon nicht zu den Symptomen. Folgen wir nun in diesem Fall Herings Anweisung:

Hierarchie der jüngsten Symptome

Auffallend, ungewöhnlich	Träume von Toten
Gemüt	Druck auf Brust, wie Kleider zu eng*
	Angst
	Nervöse Handbewegungen
Modalitäten	Schlafmangel verschlimmert
Causa	Folge von Angst, Furcht, Schreck

Repertorisierung (Amokoor)

Die Repertorisierung erfolgt mit allen oben erwähnten Symptomen.

<i>Arzneimittel</i>	<i>Qual.</i>	<i>Fehlende Symptome</i>
Argentum nitricum	13	keine
Cocculus	13	keine
Calcium carbonicum	10	keine
Bryonia	9	keine
Acidum phosphoricum	9	keine
Nux vomica	14	ohne Träume von Toten
Arsenicum album	12	ohne < Schlafmangel
Pulsatilla	12	ohne Träume von Toten
Causticum	11	ohne Träume von Toten
Ignatia	11	ohne Träume von Toten

*) siehe Anmerkung S. 4

Die jüngsten Symptome werden also durch fünf Arzneimittel voll abgedeckt.

Wir brauchen nun etwas Materia Medica-Kenntnisse, um das richtige Mittel herauszufinden. Dem *Genius des jüngeren Leidens* dieser Patientin dürften

Cocculus und Acidum phosphoricum am ehesten entsprechen. Der Materia Medica-Vergleich spricht sehr für Cocculus:

1. Materia Medica Vergleich [nach J.H. Clarke, Dictionary of Practical Materia Medica(6), und R. Morrison, Handbuch der homöopathischen Leitsymptome,(7)]

Cocculus

„Cocculus entspricht in perfekter Weise den empfindlichen Zuständen durch Schlafmangel und Nachtwachen, und es ist das erste Mittel, an das man denken sollte, um diese Zustände zu beseitigen. ‘Gereizte Schwäche’ ist das Leitmerkmal bei Cocculus Beschwerden. Der Patient ist sehr empfindlich gegen Furcht, Zorn, Kummer und jegliche Beanspruchung der Nerven, gegen Geräusche und Berührung (Clarke).“

„Schlimme Folgen von Kummer, Zorn oder Pflege einer erkrankten, nahestehenden Person. Erschöpft und krank durch Sorge um einen geliebten Menschen. Allgemeine Verschlimmerung durch Nachtwachen. Angst und Nervosität (Morrison).“

Acidum phosphoricum

„Acidum phos. ist ein Mittel bei Kummer, besonders wenn der Patient von seinem Verlust überwältigt wird und reaktionsunfähig ist. Er wird schwach, apathisch, erschöpft, ausgelaugt und antwortet langsam... usw. (Morrison).“

Verlauf

Frau M. erhält eine Dosis *Cocculus D 200*. Ohne Verschlimmerung verschwinden die Einschlafstörung und die Angstträume in den ersten Tagen nach der Mittelgabe.

Mit dem ungestörten Schlaf bessern sich die Folgeerscheinungen des Schlafmangels zusehends. Auch ihre Ängste um David werden langsam geringer. Bei der Nachkontrolle nach zwei Monaten beziffert sie die Besserung mit 80 %. Geblieben sind die 'alten' Symptome, also die roten Flecken auf der Brust bei Aufregung und nach Weingenuss und Schwindel und Erbrechen nach Aufregung. Ebenso geblieben sind die Symptome Perfektionismus, Verlangen nach Gesellschaft und Verschlimmerung durch Trost.

Hierarchie der alten Symptome

Auffallend, ungewöhnlich	nichts
Gemüt	Perfektionismus
Allgemeine Modalitäten	< durch Trost
	< durch Alleinsein
	< durch Aufregung
Symptome innerer Organe	(Schwindel)*
	(Erbrechen)
Symptome der	Rote Flecken auf der Brust
Körperoberfläche	< durch Weingenuss
	Dunkle Ringe unter den Augen

*) Die in Klammern gesetzten Symptome sind in ihrer Allgemeinheit unerheblich für die Repertorisation.

Repertorisierung (Amokoor)

Die Repertorisierung erfolgt mit allen oben erwähnten Symptomen (aber ohne die in Klammern gesetzten)*.

<i>Arzneimittel</i>	<i>Qual.</i>	<i>Fehlende Symptome</i>
Arsenicum album	13	keine
Sepia	8	keine
Lycopodium clavatum	13	o. < durch Trost
Natrium muriaticum	12	o. Augenringe
Ignatia	11	o. < durch Wein
Nux vomica	11	o. < durch Alleinsein
Veratrum album	10	o. < durch Trost
Calcium carbonicum	9	o. < durch Trost
China	9	o. < durch Alleinsein
Lachesis	9	o. < durch Trost

Für die älteren Symptome kommen nur Arsen und Sepia in Frage, wobei Arsen dem Genius des Leidens wohl eher entsprechen dürfte, als Sepia.

2. *Materia Medica Vergleich* (nach J.H. Clarke, Dictionary of Practical Materia Medica, und R. Morrison, Handbuch der homöopathischen Leitsymptome):

Arsenicum album

„Ungeheure Angst und Unruhe; ...ohne Hoffnung, ...voller Todesfurcht. Grosse Ernsthaftigkeit, empfindlich gegen Unordnung und Durcheinander. Zucken und

Auffahren beim Einschlafen, ausgeprägte nächtliche Verschlimmerung. Wenn er allein ist verfällt er in Gedanken über Krankheit... von denen er sich nicht losreißen kann. Furcht vor der Einsamkeit.... Ist untröstlich, usw. (Clarke)“.

„Angst um die Gesundheit, Furcht vor dem Tod, Furcht beim Alleinsein, Angst um das Wohlergehen von Familienmitgliedern oder engen Freunden, die der Erfüllung des Sicherheitsbedürfnisses dienen. Peinlich genau in Kleinigkeiten, Perfektionismus... (Morrison).

Sepia

„Im emotionalen Bereich sehen wir, dass Sepia eine Gleichgültigkeit mit gefühlsmässiger Ablösung und Distanz hervorruft. Stase, auch auf mentaler Ebene, führt zu Trägheit und geistiger Abstumpfung (Morrison).“

Verlauf

Die Patientin erhält jetzt *Arsenicum album D 200* . Zwei Monate später berichtet sie - sichtbar entspannter als sonst: “Alle Symptome sind innert kurzer Zeit verschwunden und seither weggeblieben“ (wiederum ohne Erstverschlimmerung). Die Besserung liege jetzt praktisch bei 100 %. Bisher sind auch keine erneuten Beschwerden aufgetreten. Beobachtungszeit: 2 Jahre.

Man kann sich nun fragen, ob wir in diesem Fall, in dem Arsen ja irgendwie fast greifbar in der Luft liegt, dieses nicht auch primär hätten geben können. Wahrscheinlich wäre auch so etwas Konstruktives bewirkt worden. Aber dank dem schichtweisen Vorgehen sind die Symptome auch in der umgekehrten Reihenfolge ihres Auftretens verschwunden; und nur so können wir von einer definitiven Heilung ausgehen.

Zum Abschluss meines Referates möchte ich nochmals auf die einleitend erwähnte Blütezeit der Homöopathie zurückkommen. Ich denke, dass wir als heutige Homöopathen aufgerufen sind, der Homöopathie wieder *den* Stellenwert zu verleihen, der ihr tatsächlich als wertvolle und subtile Behandlungsmethode zukommt.

Dazu scheint mir folgendes notwendig:

- Wir alle müssen uns und die von uns verwendeten Therapiemethoden andauernd selbstkritisch prüfen, insbesondere was unsere Heilungserfolge anbelangt. Es ist anzunehmen, dass die Richtungsstreite, die der Homöopathie so nachhaltig geschadet haben, bei kritischer Selbstprüfung gar nicht mehr ausgetragen werden müssen.
- Wichtig scheint mir auch, dass wir alle Arbeiten unterstützen und fördern, welche bestrebt sind, die Grundlagen der Materia Medica und entsprechend der Repertorien auf einen soliden Boden zurückzuführen, und von allen unzuverlässigen Zusätzen zu befreien.

Anschrift des Verfassers

Dr. med. Heiner Frei

Spezialarzt FMH für Kinder und Jugendliche

Kreuzplatz 6

CH 3177 Laupen

Literatur

1. Dinges M., Weltgeschichte der Homöopathie, Beck Verlag, München.
2. Steiner U., Amokoor Programm, Praxidata, Thun 1992.
3. Hering C., Hahnemann's Three Rules Concerning the Rank of Symptoms, Hahnemannian Monthly, August 1865, 5-12.
4. Hahnemann FS., Die Chronischen Krankheiten, Band I, 1835, Nachdruck, Haug Verlag, Heidelberg, 1991.
5. Hahnemann FS., Organon der Heilkunst, Ausgabe 6 B, 7. Aufl., Haug Verlag, Heidelberg, 1989.
6. Clarke JH., Dictionary of Practical Materia medica, (Deutsche Ausgabe: „Der Neue Clarke“ von Grudzinsky und Vint) Stefanovic Verlag, Bielefeld, 1990.
7. Morrison R: Handbuch der homöopathischen Leitsymptome. Gross Wittensee: Kröger, 1997